

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wussten Sie,

**VOR**

der Elektro-Rasur



das macht die  
Barthaare  
hart und  
schnittfest.

# Wiener G'schichten

Die älteste Wiener Bürgerin feierte dieser Tage im Altersheim Lainz ihren 104. Geburtstag. Sie erfreut sich sichtlich neben körperlicher und geistiger Frische noch einer Portion Geschäftstüchtigkeit, denn sie ließ sich von nicht weniger als fünf Wiener Tageszeitungen aller politischen Schattierungen feiern, interviewen, photographieren und erklärte jedesmal, gerade diese Zeitung sei ihre Lieblingslektüre. Die Wiener quält nun die Frage: was liest das alte Weiberl nun wirklich?

\*

Im 7. Bezirk, in der Burggasse, mühten sich zwei Arbeiter damit ab, ein Kanalgitter zu heben. Neugierig, wie die Wiener sind, blieben viele Passanten stehen und sahen den Arbeitern zu. Schließlich, als der Menschaufmarsch zu groß wurde, hielt der ältere Arbeiter eine kurze, wirkungsvolle Ansprache: «Hochgeschätzte Damen und Herren! Wer von Ihnen noch kein Kanalgitter gesehen hat, darf ruhig weiter den Platz verstellen. Die übrigen werden gebeten, sich wieder abzuseilen!» Schmunzelnd zerstreute sich die Menge.

\*

An der Kreuzung kommt eine junge Dame am Steuer ihres Sportwagens herangebraust, in einem Tempo wie die Feuerwehr, gerade in dem Augenblick, als das Licht von Grün auf Gelb geht. Mit quietschender Bremse hält sie knapp vor dem herbeieilenden Verkehrspolizisten an. «Sie, Fräuln», sagt der Hüter der Verkehrsordnung kopfschüttelnd, «wann S' so weiterfahren, hab'n S morgen das ganze Zimmer voller Blumen!» – «???» – «Nur – Sie selber sehn nix mehr davon!»

\*

In einem Wiener Restaurant hatte ein Gast schon dreimal zu zahlen verlangt, doch der Speisenträger lehnte faul in einer Ecke und rührte sich nicht. Ungeduldig rief der Gast: «Wollen Sie mir nicht endlich den Zahlkellner rufen?» – «Dös geht net!» kam es aus der Ecke. – «Warum denn nicht?» Langsam näherte sich der Kellner. «Wissen S',

wir habn uns vorhin gstritten, der Ober und i – und da kann i doch jetzt unmöglich zuerst zu ihm kommen!»

\*

An einem Stammtisch am Wiener Gürtel wird über den Feuergeist der Italiener gesprochen. «Woaßt», sagt einer, der sich auskennt, «so san 's, die Katzlmacher, a unrechts Wort, er geht her, zieht sein Stiletto und stoß's dem andern miten ins Herz. Und a Stund drauf san s' wieder die besten Freind.»

\*

Zwei Jugendliche streiten sich. «Wos?» sagt der eine, «Du willst a Hippie sein? Du bist unter die Blumenkinder nix wie's Unkraut!»

\*

Auf dem Eislaufplatz drehen zwei junge Wienerinnen ihre Runden. «Ich weiß net, was ich tun soll», sagt die eine, «ich bin in letzter Zeit so schrecklich nervös ...» – «Probier's mit Baldrian!» – «Gut», sagt die Nervöse, «kannst du mir seine Telefonnummer geben?»

\*

In einer Wiener Volksschulklasse will der Lehrer den Begriff der Reue erklären und fragt den Hansl: «Wenn du etwas Unrechtes getan hast, deinen Bruder gestoßen oder eine Fensterscheibe zerschlagen – was ergreift dich dann?» Hansl weiß sofort die Antwort: «Dann ergreift mich mei Vater und haut mir eine Watschen runter!»

\*

Huber besucht seinen Freund Gruber im Krankenhaus. «Jetzt sag mir doch, was gestern eigentlich passiert ist», jammert Gruber, «daß ich da liegen muß!» – «Ganz einfach», sagt Huber. «Wir hatten doch gestern Geburtstagsfeier und da hast du so um Mitternacht gewettet, daß du wie ein Vogerl aus dem Fenster fliegen kannst.» «Und du hast mich nicht zurückgehalten?» – «Ich hatte doch hundert Schilling auf dich gesetzt!» TR